



Willi Roerts

Abb. 12

Werbepostkarte

an mancher Stelle auszuschalten, rechtfertigt sich aber durch das hervorragend gute Endergebnis. Eine Reihe von bedeutenden Werken hat Roerts heute die Bearbeitung ihrer Werbemittel anvertraut. In erster Linie nennen wir die Mannesmannröhrenwerke und das Eisenwerk Witkowitz. Zahlreiche Entwürfe zu Zeitschriftenbeilagen und Prospekten legen hiervon Zeugnis ab. An ihnen lässt sich beobachten, wie die Ausdrucksfähigkeit des Künstlers sich von Jahr zu Jahr steigert. Als bestes Blatt möchten wir den Prospekt „Turbinenleitungen“ bezeichnen, der ein mächtiges Rohr auf dem Transport einen Berg hinan in seitlicher Ansicht zeigt. Als Hintergrund ragt ein Gletschergebirge gen Himmel. Natur, Mensch und Menschenwerk sind hier in genial zu nennender Weise in Beziehung zu einander gebracht. Das Blatt bedeutet mehr als ein blosses Werbemittel für dieses oder jenes Fabrikat. Es ist die Versinnbildlichung des menschlichen Schöpfergeistes und menschlicher Tatkraft, die sich Natur und Technik dienstbar gemacht hat, zwei gleichwertige Grössen, die in schweigendem Staunen ihre Erhabenheit bewundern. Die Arbeiten von Roerts weisen alle dieselbe Frische und Unmittelbarkeit auf, weil sie vom Künstler auf den Stein gezeichnet und in eigener Werkstatt im Druck überwacht werden. Bei den neueren Arbeiten ist vielfach das Weiss des Papiers als Hintergrund gewählt, was die Klarheit und Werbekraft der Blätter noch steigert. Man muss es Roerts besonders hoch anrechnen,

dass er in allen seinen Arbeiten stets sich selbst getreu bleibt und er nirgendwo zu Zugeständnissen bereit ist, die sich nicht mit seiner künstlerischen Eigenart vertragen.

Gerade die für die Industrie arbeitenden Druckereien klagen, dass oft ein guter Entwurf abgelehnt werde und dafür Veraltetes vorgezogen wird. Das ist vielleicht nicht immer Mangel an Verständnis. Der Auftraggeber aus der Industrie will seinem fachmännisch gebildeten Publikum durch die Reklame die Vorzüge seines Fabrikats noch ganz anders vor Augen führen, als das bei einem Zigaretten-, Schokoladen- oder Sektfabrikanten der Fall ist. Sein Publikum ist an die mechanische Grundriss- und Aufrisszeichnung gewöhnt. Ein grosszügig angelegter plakatismässiger Entwurf will da nicht viel besagen, weil er für die Menge bestimmt ist, die der Fabrikant vielleicht garnicht braucht.*) Dass sich aber ein künstlerischer Entwurf mit den Forderungen des Technikers vereinbaren lässt, beweist Roerts und beweist Bernhards Blatt für Lanzlokomobilen und seine Plakate für Kabelschutz der Firma Weil & Reinhard-Mannheim und für Bosch-Oeler. Bernhards streng sachlich geschultem wirklichkeitsnahe Sinn scheinen derartige Aufgaben sehr zu liegen. Interessant ist es, das Blatt von Bernhard für Lanzlokomobilen neben ein, dasselbe Motiv behan-

*) Zum Teil liegt auch die Schuld an den Druckereien, welche die Betriebe der Schwerindustrie kaum von Ansehen kennen, viel weniger sie beherrschen, und denen die persönliche Urteilsraft fehlt; sie sind darum ausserstande, die wirklichen Vorzüge eines Entwurfs in überzeugender Weise vorzutragen.